Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Eines Oldenburgischen Kirchen-Lehrers Unvorgreiffliche Theologische Erinnerungen Uber die so genante Christliche Gedancken einer gewissen Standes-Person, Welche dafür hält, daß Sie von Gott ...

Jansson, Hector Adrian

Oldenburg, 1722

VD18 13159577-001

urn:nbn:de:gbv:45:1-678478

Visual Library

Eines Oldenburgischen Kirchen-Lehrers
Unvorgreiffliche

Theologische Erinnerungen /

Uber die
so genante

Christliche Gedancken

Einer gewissen Standes-Person,

Welche dafür hält / daß Sie von GOtt wunderlich geführet und nunmehro zur rechten Erkenntnis gebracht worden.

OLDENBURG /
Gedruckt bey Jacob Nicol. Adler / Königl. Dännem. privilegirt. Buchdrucker. 1722.

[Verf. Hector Adrian Bonnus]

Landesbibliothek Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

Der Verfasser dieser Theologischen Streitschrift soll der Prof. H. Consistorial Rath Janssen gewesen seyn, und sind selbe gerichtet gegen einen General Nahmens Boerner, welcher sich der Zeit in Oldenburg aufhalten, und nachher nach Holland sich begeben, allwo er Geschäfter und Legationen beim Engel Raphael vorgegeben. Ob aber gedachter Boerner solches Vorhaben für Lauter Spiele, ist Derselbe wegen Recht genommen, wenn in d. Hollandischen Gazetten gemeldet wird, mit der Beyfügung, daß der Vorgeber sich für einen Engel ausgegeben, er seine Kunststücke wohl in der Hölle lernen würde.

Des Autoris
Vorbericht an den Christlichen Leser.

Es ist bekannt / daß eine gewisse **Standes-Person** sich hieselbst eine Zeithero auffgehalten habe / jedoch neulich wieder von hinnen abgereiset sey / welche in der Zeit Ihres Hieseyns / in Ihrem Cabinet und auch anderswo bey aller Gelegenheit von geistlichen Sachen viel geredet / und einen jeglichen zur Ubung der wahren Gottseligkeit auffmuntern zu wollen geschienen / wobey aber viele Sätze mit untergelauffen / welche von der heylsamen Lehre unserer Evangelischen Kirchen weit entfernet seyn. Endlich ist **solche Person** ümb die Neu-Jahrs-Zeit mit einer anderweit gedrückten Schrifft von dreyen Bogen / unter dem Titul / **Christlicher Gedancken einer gewissen Standes-Person** ꝛc. hervor gekommen / welche hin und wieder insonderheit bey einigen vornehmen Personen ausgetheilt worden. Diese Schrifft ward bey einer gewissen Gelegenheit von einer **Hohen Person** mir zur Hand gestellt / mit dem Ansinnen meine Meynung darüber zu eröffnen. Solche ward ich schlüssig in **diesen Erinnerungen** kurtz zu fassen / und selbige **hochgedachter Person** den 8ten hujus schrifftlich einzusenden. Nach

der

der Zeit bin ich / verschiedener guten Freunde halber ersuchet worden / diese meine wenige Gedancken auch zum gemeinen besten dem Druck zu überlassen. Ob ich nun gleich zu erst damit noch anstund / weil es nur eine gar kleine und in Eile auffgesetzte Schrifft war: Dennoch bin ich hernach durch andere wichtigere Gründe bewogen worden dem Verlangen dieser Freunde mir nicht weiter zu entziehen / sondern habe geschehen lassen / daß sie diese **meine Erinnerungen** auff ihre Kosten zum Druck befordern möchten. Ich nenne sie aber **unvorgreifflich** / weil sie niemanden unter meinen hochgeehrtesten Herrn Ammts-Brüdern vorgreiffen soll / welcher etwan die gegentheilige Schrifft noch genauer zu examiniren und zu wiederlegen nöthig fünde. GOtt lasse indessen auch diese kleine Schrifft / zur Stärckung der Rechtgläubigen / und zur Bekehrung der Irrgläubigen in Gnaden gedeyen! Oldenburg den 30ten Januarii Anno 1722.

1. Eine generale Erinnerung.

DJese Standes-Person wil mit grossem Ernst behaupten/ daß man keine andere Lehr-Schrifften/ als die Bibel/ lesen/ auch keines eintzigen Menschen Stimme/ ausser Christo hören solle. Solcher Satz wird aber durch diese Schrifft/ worinn die Standes-Person andere Leute von der Beschaffenheit des wahren Christenthums unterrichten wil/ gantz übern hauffen gestossen. Denn diese Schrifft ist ja nicht die Bibel selbst/ sondern eine andere Lehr-Schrifft. Die Standes-Person ist auch ja nicht Christus selbst/ sondern ein ander Mensch. Ergò muß diese Schrifft nach den Sätzen dieser Standes-Person auch verworffen/ und von niemanden gelesen/ vielmehr jedermann dafür/ als für einer frembden Stimme/ ernstlich gewarnet werden. Wo aber diese Schrifft gelesen werden darff/ weil sie etwan in der Bibel ihren Grund hätte/ (worüber man sich hernacher besprechen wil) so folget auch unumbstößlich/ daß man dann auch andere gute Schrifften lesen/ auch Predigten hören mag/ welche in der Bibel Grund haben.

2. Speciale Erinnerungen,

und zwar

Erstlich über den Titul dieser Schrifft.

1. Die Standes-Person rühmet sich hieselbst **von GOtt wunderlich geführet zu seyn.** Aber in der Schrifft selbst hätte diese wunderliche Führung des Höchsten auch billig umständlich müssen erzehlet werden. Es hätten auch die

vormahls so hoch-getriebene Englische Offenbahrungen/ Befehle und Brieffe billig produciret werden müssen/ auff daß man alles nach der heiligen Schrifft prüfen/ und also mit Gewißheit schliessen können/ ob die gerühmte Führung auch für Göttlich zu erkennen/ oder andern Ursachen zuzuschreiben wäre.

2. Die Standes-Person rühmet sich/ daß Sie zur rechten Erkenntniß gelanget sey/ und gibt diese Schrifft zu dem Ende herauß/ daß Sie auch andere dadurch zur rechten Erkenntniß bringen wil. Aber es sind viele Stücke/ die doch zur rechten Erkenntniß nöhtig/ in dieser Schrifft gar nicht zu finden/ daß man also das Erkenntniß dieser Standes-Person in allen solchen Stücken nicht prüfen kan/ ob es der heiligen Schrifft gemäß sey oder nicht. Da sich aber hernacher auch finden wird/ daß verschiedene Sätze dieser Schrifft mit dem heiligen Bibel-Buch nicht übereinstimmen/ theils auch ein schlechtes Christenthum zeigen/ so ist darauß augenscheinlich zu sehen/ daß diese Standes-Person in solchen Puncten noch nicht zur rechten Erkenntniß gelanget sey/ sondern sich noch erstlich dazu müsse bringen lassen.

3. Die Standes-Person verspricht in dieser Schrifft zu lehren/ wie ein rechtschaffener Christ müsse beschaffen seyn/ und setzet durch die gleichfolgende Worte vor fest/ daß das Treten in die Fußstapffen Christi diese gantze Beschaffenheit außmache. Aber so nöhtig es auch zum rechtschaffenen Christenthum erfoderlich ist/ daß man in Christi Fußstapffen trette/ so machet doch solches allein das gantze Christenthum noch nicht aus/ sondern dazu gehören mehrere Stücke/ und vor allen Dingen der wahre seligmachende Glaube/ das ist/ die heylsame Erkenntniß/ der Göttliche Beyfall und das zuversichtliche Vertrauen/ auch die dadurch zu erlangende Vereinigung mit Christo/ wodurch man erstlich in dem Stand gesetzet wird/ daß man in Christi Fußstapffen treten könne. Es finden sich auch in der Schrifft selbst verschiedene

Stellen

Stellen / welche von dem treten in den Fußstapffen Christi nichts melden / sondern von andern Sachen handeln / daß man also überführet werden muß / die Standes-Person habe andere Dinge in dem Büchlein selbst geschrieben / als sie im Titul versprochen. Endlich mag die Standes-Person sich auch prüfen / ob derselben jetziger Wandel noch in allen Stücken so beschaffen sey / daß man die Fußstapffen des so demühtigen und von aller weltlichen Pracht entfernten JEsu darinn erblicken könne.

Ferner über das Büchlein selbst.

1. **Hänget die Schrifft gar nicht zusammen** / sondern es ist so ein Discurs ohne Ordnung / da bald diß / bald jenes vorgetragen / auch bald hie bald dort mit andern Worten einerley Sache wiederholet wird / viele nöhtige Dinge aber dagegen außgelassen werden; also daß derjenige / welcher die Beschaffenheit des wahren Christenthums hierauß lernen wolte / erstlich andere Leute bitten müste / diese confuse Schrifft in Ordnung zu bringen / und ein jegliches Stück nach dem andern zu specificiren / auch was daran fehlte / hinzu zuthun / und was unrichtig war außzumustern.

2. **Ist alles das gute** / welches in diesem **Büchlein zu finden** / allbereits in vielen Schrifften unserer **Evangelischen** *Theologen* **enthalten** / so daß diese Standes-Person sehr gebeten wird / ein einziges nöhtiges Stück des wahren Christenthums zu nennen und zu specificiren / welches in diesem Büchlein enthalten / und in den Schrifften unserer Evangelischen Lehrer nicht zu finden wäre. Man hat also dieses Büchlein / als eine unnöhtige Schrifft anzusehen / deren die Christenheit gar wohl entbehren können. Da auch diese Person die Bücher aller unserer Lehrer verwirfft / so ists doch seltzam / daß Sie nichts anders gutes vorzubringen gewust / als was in den Schrifften solcher Lehrer / die Sie doch verwerffen wil / schon enthalten ist.

3. Wiederspricht diese Standes-Person ihr selbst in dieser Schrifft: Gleich im Anfang saget sie / daß die Menschen in geistlichen Dingen ihre Vernunfft nicht brauchen können / und hernacher fodert Sie doch durch die gantze Schrifft / daß die Menschen in solchen geistlichen Dingen die Vernunfft brauchen sollen / und tadelt anderwerts / daß sie die Vernunfft in geistlichen Dingen nicht brauchen wollen. Solcher Wiederspruch ist ja wohl ein offenbahrer Beweiß / daß die Standes-Person ihrer eigenen Vernunfft nicht brauchen könne / oder nicht wolle / auch andere Leute unvernünfftig machen wolle.

4. Kommt es sehr wunderlich herauß / wann die Standes-Person gleich im Anfange des Büchleins setzet / Sie wolte den Menschen / wann sie ihre Vernunfft gebrauchen könten / unfehlbahr begreifflich machen / daß sie das Werck der Erlösung nicht glauben / oder sich doch dessen nicht trösten könten. Und bald heißt es doch / wer die geringste Ehre und Vernunfft hätte / müste dem HErrn vor solche Wolthat dancken. So soll er nach der Vernunfft dem HErrn vor eine Wolthat dancken / welche er doch nach der Vernunfft nicht glauben / und derselben sich nicht getrösten kan? Einen solchen Schluß wird die gesunde Vernunfft nicht leichtlich passiren lassen.

5. Ist es in dieser Schrifft recht etwas gemeines / daß Vernunfft / Ehre und Gewissen allenthalben zusammen gesetzt werden / und man es auff diese drey Stücke hauptsächlich ankommen lässet / wann der völlige Bau des wahren Christenthums soll auffgeführet werden. Aber / wo stehen solche drey Dinge in der Bibel also zusammen / daß sie das Fundament des Christenthums außmachen? Wie wenig gilt daselbst die Vernunfft in Glaubens-Sachen? Saget sie nicht deutlich / daß alle Vernunfft müsse gefangen genommen werden unter dem Gehorsahm Christi. 2. Cor. X. 5. Wie wenig Acht haben diejenigen auff die äusserliche Ehre gehabt / die durch Ehre und Schande / durch gute und böse Gerichte gegangen

gangen / und dem HErrn Christo nachgefolget ? Das Gewissen ist gut / aber es muß damit seine Richtigkeit haben / es muß conscientia recta, nicht aber erronea seyn. Und da bey der Standes-Person conscientia erronea herschet / so hätte man vom Gewissen so viel Wesens nur nicht machen sollen.

6. **Mangelt** in diesen so genannten christlichen Gedancken ein **wichtiges Stück** des **wahren Christenthums** / nemlich die **Liebe gegen dem Nechsten**. Denn ob gleich an einigen Orten viel davon gerühmet wird / so weiset doch das Werck selbst ein anders. Paulus beschreibet diese Liebe also / daß sie alles verträge und alles hoffe. 1. Cor. XIII. 7. Aber die Standes-Person trauet und hoffet in dieser Schrifft von ihrem Nechsten so wenig gutes / daß Sie vielmehr lauter arges von ihm im Hertzen dencket / (welches doch Zach. VIII. 17. von GOTT verbohten worden) ja solches auch offenbahr in die Welt schreibet. Woraus dann weiter erhellet

7. Die grosse **Vermessenheit** / da man GOtt ins Richter-Ambt fällt / und seinen Nechsten zu richten sich unterstehet / welchen man doch nicht einmahl von aussen kennet / viel weniger ihm ins Hertze sehen kan. Welches klahr gegen Jacobi Lehre streitet Jac. IV. 12. auch gegen Paulum Rom. XIV. 4. 1. Cor. IV. 5. ja gar gegen Christum selbst Matth. VII. 1. Wil man aber Beweißthümer solches vermessenen Richtens fodern / wohlan / man wil einige anweisen. Pag. 4. schreibet diese Standes-Person also: Ich bin seit vielen Jahren überzeuget / daß fast keiner glaubet / denn keiner liebet Christum / daß er sein Wort halte. Pag. 5. Ich habe vielfach erfahren / daß fast keine Vernunfft mehr bey dem Menschen sich findet / so wenig als Ehre und Gewissen. Pag. 12. Kein einiger Lehrer hat dieser auff gute gesunde Vernunfft gegründeten Warheit geglaubet / sonst würde er solches bezeuget und offenbahr gemacht haben. Pag. ead. Keiner hat denen auffgezeichneten Exempeln noch denen Warnungen folgen wollen. Pag. ead.

Der Teuffel hat die Hirten und Lehrer der Menschen zum Unglauben gebracht. Pag. ead. Die Lehrer sind in den Stricken des Satans so verwickelt / daß keiner weiß / was er redet / schreibet / lehret oder thut &c. Pag. 13. Diese Hirten und Lehrer sind so weit von GOtt entfernet / und so beschaffen / daß sie nicht anders als verführen können. Pag. 18. Keiner kan sich wohl mit Wahrheit rühmen / daß er / wie Timotheus, allein durch die heilige Schrifft sey gelehret / und daß er empfangen habe den Geist / worinnen keine Furcht ist ꝛc. Anderer Stellen zu geschweigen.

8. Finden sich hierinnen **Merckmahle eines grossen geistlichen Hochmuths** / indem die Standes-Person alle Leute / die es mit Ihr nicht halten / herunter machet / sie vor unerleuchtete / unwiedergebohrne / unvernünfftige / ja für Höllen-Brände außschilt / sich selbst aber sehr erhebet / als eine sehr erleuchtete Persohn / die für andern Busse gethan / der Wahrheit gehorchet / und zur Erkenntniß gekommen / auch darinn sehr gewachsen / daß Sie nun schon könne ein Leiter anderer Blinden werden. Das komt auff den Schlag / Luc. XVIII. 11. Ich dancke dir GOtt / daß ich nicht bin / wie andere Leute ꝛc. Wobey aber der 14. vers nicht zu vergessen. Man möchte auch Rom. II. 19. dazu nehmen / und vor allen das Wort Christi Luc. VI. 39. Mag auch ein Blinder dem andern den Weg weisen? ꝛc.

9. Finden sich allhie die **Fußstapffen eines *indifferentischen* Geistes** / welcher alle Religionen über einen Kamm scheret / und der einen so wohl als der andern spottet / wie pag. 14. zu sehen / aber damit anzeiget / daß diese Standes-Person sey nullius religionis, von denen / die in der Welt bißhero bekannt worden / ja Sie habe Ihr einen selbst erwehlten Gottesdienst geschnitzet / welcher von allen Kirchen und Religionen in der Welt abgesondert ist.

10. Findet man hieselbst **Worte der Lästerung** gegen unsere Evangelische Kirche / als wann dieselbe etwas lehrete / welches

ches in der heiligen Schrifft keinen Grund hätte. Denn die Standes-Person wird solches nimmermehr erweisen / hat es auch gewiß in diesen so genannten Christlichen Gedancken so wenig gethan / daß vielmehr alles / was schrifft-mässig darinnen ist / vorher von den Lehrern unserer Kirchen schon geschrieben worden / wie man oben schon gemeldet. Es ist auch eine grosse Lästerung / wann unsere Kirche so wohl als andere Ihr ein Babel heissen müssen. Gewißlich die Standes-Person wird solches aus der Bibel in Ewigkeit nicht erweisen. Ich geschweige derer Lästerungen / womit er die Prediger ins besondere unbilliger Weise beleget.

II. Findet man falsche Außlegungen der Schrifft / als z. E. wenn man die Worte Christi / welche Er von den falschen Lehrern saget / daß sie nemlich eine frembde Stimme haben / welchen die Schaaffe nicht folgen sollen / also erklähren wil / daß alle Stimmen auch der reinen Lehrer / frembde Stimmen seyn / die man nicht hören solle. Dadurch wirfft die Standes-Person die gantze Verordnung GOttes und Christi um / welche so wohl in denn Alten als Neuen Testamente dahin gangen / daß das Wort GOttes durch treue Lehrer und Prediger solte geprediget / und die Kirche dadurch erbauet werden. Und solche Stimme ist so wenig für frembde zu achten / daß vielmehr Paulus saget: Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen Heb. XIII. 17. Und abermahls 2. Cor. V. 20. Wir sind Bohtschafften an Christus statt / GOtt vermahnet durch uns. Ja der HErr Christus selbst saget Luc. X. 16. Wer euch höret / der höret mich / wer euch verachtet / der verachtet mich. Die Standes-Person erkühnet Sich die Schrifft nach Ihrer vorgefaßten Meinung also zu erklähren / daß Sie die gantze göttliche Ordnung in diesem Puncte über einen Hauffen stosset. Das muß ja wohl eine grund falsch Erklährung seyn / welche zum Muster dienen kan / was von andern Erklährungen der Schrifft darinnen zu erwarten sey. Es

braucht

braucht deñ auch der Mühe nicht / dergleichen mehrere Stellen aus dieser Schrifft heraus zu suchen / die da fälschlich erkläh-ret werden / wohin auch die Glosse über das 2. Capitel Joels / und der Standes-Person Weissagung wieder das Königreich Polen und die angrentzende Länder / auch das Römische Reich selbsten zielet. Es sind auch sonsten verschiedene Sätze hieselbsten zu finden / welche in der Schrifft keinen Grund haben: Als daß Christum Lieben und sein Wort halten das allergeringste sey / welches ein vernünfftiger Gläubiger thun könne / item, daß die Gebote GOttes gantz vollenkommen müssen und können gehalten werden / und dergleichen. Allein die angeführte Erinnerungen können genug seyn / zur Befestigung rechtschaffener Evangelischen Christen / daß sie sich durch den Wind dieser falschen Lehre nicht umtreiben lassen / sondern bey der bißhero erkannten Wahrheit beständig verharren. Doch muß man endlich

12. Noch den entsetzlichen **Mißbrauch des Göttlichen Nahmens** nicht vergessen / welcher in dieser Schrifft gefunden wird / da man bey so schnöder Verdrehung und Verfälschung der Wahrheit / doch endlich mit dem Lobe GOttes den Schluß machet. Das ist eine Sünde wieder das andere Gebot / welche GOtt nicht ungestrafft zu lassen gedrohet hat. Bey diesem allen protestiret man / daß man der weltlichen Würde / Ehre und Hoheit dieser Standes-Persohn nichts wolle zu nahe geredet haben / als wofür man allen schuldigen Respect heget. Aber in Sachen / die GOtt und sein Wort angehen / darinn darff ein Diener Christi die Person nicht ansehen / sondern bedencken was da geschrieben stehet: 2. Cor. XIII. 8. Wir können nichts wieder die Wahrheit / sondern für die Wahrheit. GOtt aber allein sey die Ehre!

Landesbibliothek Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg